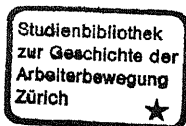


WALTER RENSCHLER

Die Konzeption der technischen
Zusammenarbeit zwischen der Schweiz
und den Entwicklungsländern

EUROPA VERLAG ZÜRICH



INHALT

Vorwort	5
Einleitung	7
Erster Teil: <i>Einordnung, Motivierung, Trägerschaft und Weg der technischen Entwicklungshilfe</i>	
1. Kapitel: Die Einordnung der technischen Entwicklungshilfe in die allgemeine Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern	11
A. Der Begriff der Entwicklungsländer und dessen Inhalt	11
B. Die hauptsächlichsten Arten der Entwicklungsleistungen	15
C. Die generelle Zielsetzung der Entwicklungshilfe und deren besondere Bedeutung für die Schweiz	17
2. Kapitel: Die Motivierung der technischen Entwicklungshilfe	21
A. Politische Motive	24
B. Religiöse Motive	28
1. Christlich-moralische Motive	29
2. Christlich-missionarische Motive	30
C. Kommerzielle Motive	32
D. Das schlechte Gewissen als Motiv	36
E. Karitative Motive	37
3. Kapitel: Die Trägerschaft der technischen Entwicklungshilfe	40
A. Staatliche Träger	40
1. Ausschliesslich finanzielle Träger	41
2. Finanzielle und organisatorische Träger	43
a) Der Bund	43
b) Übrige staatliche Träger	48
B. Private Träger	48
1. Ausschliesslich finanzielle Träger	49
a) Die Mobilisierung der finanziellen Träger	49
b) Die Spendefreudigkeit der Träger	55
2. Organisatorische Träger und ihre Arten	63
a) Organisationen, die in ihrer Tätigkeit von einem religiösen Bekenntnis bestimmt werden	64
b) Politisch und konfessionell neutrale Organisationen, die der Motivierung der Hilfeleistung einen breiten Spielraum lassen	67

c) Organisationen, deren Aktivität vor allem auf der Solidarität mit bestimmten Bevölkerungsschichten in den Entwicklungsländern beruht	68
d) Organisationen, bei denen Wirtschaftsinteressen eine gewisse Rolle spielen	70
e) Organisationen, die politische Ziele verfolgen	71
C. Zusammenarbeit der Träger	72
1. Die Zusammenarbeit unter den staatlichen und privaten Trägern	74
2. Die Zusammenarbeit unter den staatlichen Trägern	78
3. Die Zusammenarbeit unter den privaten Trägern	79
a) Die Zusammenarbeit unter Trägern verschiedener Richtung	80
b) Die Zusammenarbeit unter gleichgerichteten Trägern	81
4. Kapitel: Der Weg der technischen Entwicklungshilfe	86
A. Der bilaterale Weg	87
1. Die Vorteile	87
2. Die Nachteile	90
3. Schweizerische Einsatzgebiete	93
B. Der multilaterale Weg	95
1. Die Vorteile	95
2. Die Nachteile	98
C. Das Verhältnis zwischen der bilateralen und der multilateralen Hilfe	99

Zweiter Teil: *Prinzipien und Formen der bilateralen technischen Entwicklungshilfe*

5. Kapitel: Prinzipien der bilateralen technischen Entwicklungshilfe	107
A. Hilfe zur Selbsthilfe durch Partnerschaft	107
B. Ansatz an der Basis und überblickbare Projektgrösse	111
C. Berücksichtigung schweizerischer Erfahrung bei der Auswahl der Sachgebiete	114
6. Kapitel: Stipendienwesen als Form der bilateralen technischen Entwicklungshilfe	115
A. Stipendienarten	118
1. Hochschulstipendien	120
2. Stipendien zur beruflichen Ausbildung	126
B. Ausgestaltung der Stipendien	129

1. Höhe der Stipendien	129
2. Dauer der Stipendien	131
C. Auswahl der Stipendiaten	132
1. Stipendiesuche und -angebote	132
2. Anforderungen an Stipendientkandidaten	134
3. Prüfung der Stipendientkandidaten	135
4. Definitive Auswahl der Stipendiaten	136
D. Vor- und Nachteile der Ausbildung in der Schweiz	138
1. Die Vorteile	139
2. Die Nachteile	142
3. Schlussfolgerungen	148
E. Betreuung der Stipendiaten	151
1. Organisatorischer Apparat	154
2. Vororientierung im Heimatland	157
3. Einführung neuer Stipendiaten	159
4. Hilfeleistung während des Studienaufenthaltes	162
a) Betreuung im Alltag	162
b) Ausbildungshilfe und -kontrolle	164
c) Betreuung in der Freizeit	166
5. Nachkontakte	169
7. Kapitel: Expertenmissionen als Form der bilateralen technischen Entwicklungshilfe	171
A. Expertenarten	175
1. Experten im engeren Sinn	176
2. Junior-Experten	178
3. Freiwillige Entwicklungshelfer	180
B. Auswahl der Experten	182
1. Die Anforderungen an die Experten	182
a) Das Fachwissen	183
b) Der Intellekt	183
c) Die Sprachkenntnisse	184
d) Die physische und psychische Gesundheit	184
e) Das Einfühlungsvermögen	184
f) Die pädagogische Fähigkeit	185
g) Der Charakter	185
h) Die Motivierung	185
2. Die Rekrutierung der Experten	188
a) Das Rekrutierungsfeld	188
b) Die Rekrutierungsart	190
c) Das Rekrutierungsverfahren	190
C. Regelung der Verpflichtungen	193

1. Verpflichtungen des Experten	193
2. Leistungen der Trägerorganisation	193
3. Leistungen des Entwicklungslandes	195
D. Vorbereitung der Experten	196
1. Einzelvorbereitung	199
2. Gruppenweise Vorbereitung in Kursen	200
a) Kurse für freiwillige Entwicklungshelfer	200
b) Kurse für Experten im engeren Sinn	203
E. Einsatz der Experten	206
1. Lebensweise	206
2. Aufgaben der Frau	208
3. Arbeitsverhältnisse	209
4. Erfolgskontrolle	212
F. Rückgliederung der Experten	214
8. Kapitel: Materiallieferungen als Form der bilateralen technischen Entwicklungshilfe	216
A. Arten von Materiallieferungen	219
1. Reine Materiallieferungen	220
2. Kombinierte Materiallieferungen	221
B. Gegenseitige Verpflichtungen der Partner	222
1. Leistungen des schweizerischen Trägers	222
2. Leistungen des Entwicklungslandes	223
C. Materialbeschaffung	224
9. Kapitel: Gemischte Projekte als Form der bilateralen technischen Entwicklungshilfe	226
A. Besonderheiten der gemischten Projekte	226
1. Bessere Erfolgchancen	226
2. Schwerpunktbildung	227
3. Langfristiger Einsatz	229
4. Mischformen der Trägerschaft	230
B. Auswahl der gemischten Projekte	232
1. Allgemeine Auswahlkriterien	233
2. Projektbezogene Auswahlkriterien	233
C. Planung und Realisierung der gemischten Projekte	235
Schlusswort	238
Anmerkungen	240
Literatur	257